

Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe unseres Infoblattes möchten wir Ihnen ein weiteres Arbeitsprinzip der Mobilen Jugendarbeit in Chemnitz vorstellen:

„Partizipation & Aktivierung/ Vitalisierung“

Durch Partizipation (Beteiligung/Teilhabe) von jungen Menschen möchten wir deren Integration in gesellschaftliche Prozesse ermöglichen. Im Vordergrund steht dabei die Aktivierung/ Vitalisierung von Kindern und Jugendlichen. Sie werden ermutigt, ihre Themen und Bedarfslagen eigenständig anzugehen, Handlungsschritte zu erkennen und zu vollziehen. Dabei haben wir stets eine begleitende, statt einer leitenden Funktion. Somit handeln wir mit den jungen Menschen, nicht für sie. Erst dadurch werden Kompetenz- und Lernerfahrungen, Selbstbewusstsein und wirkliche „Hilfe zur Selbsthilfe“ möglich.

Hundeprojekt „Mein Hund und Ich“

Am 22.05.2014 startete das Hundeprojekt „Mein Hund und Ich“ der Mobilen Jugendarbeit MOJA der Jugendberufshilfe Chemnitz gGmbH. Ausgangspunkt waren Beobachtungen der Sozialarbeiter_innen, dass junge Menschen als Hundehalter_innen ihre Hunde noch nicht optimal betreuen. Als die jungen Menschen darauf angesprochen wurden, meldeten sie den Bedarf an, ihre Hunde trainieren zu wollen, jedoch ihr Einkommen dafür zu gering ist. Daraufhin wurde ein Hundeprojekt in Kooperation mit der Hundeschule Mobilia initiiert. Insgesamt gab es 10 Trainingseinheiten in denen sich Hund und Halter_in unter Anleitung einer Hundetrainerin ausprobieren konnten. Darunter gab es u.a. ein Kennenlernen, ein Besprechen von Problemen und Auffälligkeiten, das Lernen von Grundregeln wie Sitz, Platz und Bleib, Rückruf und Leinenführigkeit. Weiterhin erfuhren die jungen Menschen wie sie ihren Hund sinnvoll beschäftigen können und was es für Hundesportarten gibt. Neben den Gruppenarbeiten wurden Einzelgespräche mit der Hundetrainerin angeboten, um die individuellen Anliegen zu klären und eine Lösung zu finden. Das Projekt endete am 10.08.2014 mit einem Besuch im Wildgatter, wo das Gelernte angewendet werden konnte. Viele Teilnehmer_innen wollen an dem Gelernten festhalten, arbeiten und ausbauen. Finanziert wurde das Projekt vom Bürgernetzwerk Chemnitz-Süd.



Gedenkstättenfahrt Sachsenburg

Nach der Auschwitz-Gedenkstättenfahrt im November 2013 kam bei den Jugendlichen der Mobilen Jugendarbeit der Wunsch auf, sich auch in der näheren Umgebung Orte anzuschauen, deren Geschichte nicht vergessen werden darf. So organisierten die drei Chemnitzer Projekte der MJA vom 28.06.-29.06.2014 eine Gedenkstättenfahrt nach Sachsenburg mit einer Übernachtung an der Talsperre Kriebstein. Auf Wunsch der Teilnehmer_innen gab es zwei Arten ans Reiseziel zu gelangen: mit den Kleinbussen der Projekte oder mit dem Fahrrad. Sachsenburg erreichten beide Gruppen fast zur gleichen Zeit. Da die Busmitfahrer_innen fleißig eingekauft hatten, stand einem ausgedehnten Picknick nichts mehr im Wege. Ausgeruht und gestärkt konnten dann unter Führung der Lagerarbeitsgemeinschaft KZ Sachsenburg e.V. die gut erhaltenen Reste des KZs und die noch sichtbaren Zeichen in der Umgebung besichtigt werden.

Dieses früh errichtete KZ erlangte den zweifelhaften Ruhm, dass dort im Kleinen entwickelt und getestet wurde, was später in den Vernichtungslagern des faschistischen Systems zur traurigen Praxis wurde. Auch wenn in den frühen Konzentrationslagern die Aufrechterhaltung der Arbeitsleistung noch über die Vernichtung und Auslöschung politisch Andersdenkender gesetzt wurde, ließen sich hier schon deutlich die perfiden und unmenschlichen Ansätze des NS-Systems erkennen.

Die Geschichte des Konzentrationslagers brachte uns die Enkelin eines ehemaligen Häftlings des KZs Sachsenburg eindrucksvoll näher. Besonders die Geschichten über die Menschen im KZ hinterließen einen sehr intensiven Eindruck.

Um das Erlebte aber auch andere Themen besprechen und vertiefen zu können, ging die Reise weiter nach Lauenhain an der Talsperre Kriebstein. Der erlebnisreiche Tag klang dort in gemütlicher Runde an Grill und Lagerfeuer aus. Auch wenn uns das Wetter am nächsten Tag zu einem früheren Aufbruch drängte, war es ein sehr gelungenes Wochenende. Besonders gut gefallen hat uns neben dem großen Interesse an der Gedenkstättenbesichtigung auch das gute Miteinander der bunt zusammen gemischten Gruppe. Wir danken allen Teilnehmer_innen dafür und möchten uns auch noch einmal herzlich bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung bedanken, die für uns die Kosten der Gedenkstättenführung übernahm.